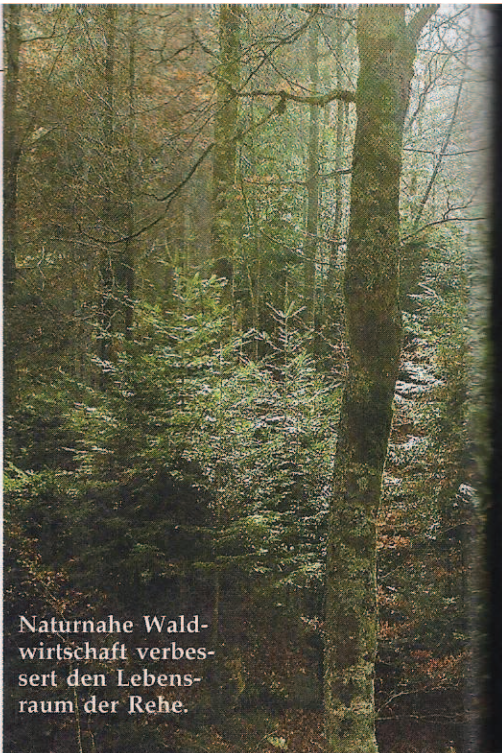


Rehe und ihr Einfluss auf die Waldverjüngung

Über moderne Jagdstrategien

Zusammengestellt von DI Hans FLASCH, Zöbern,
nach einem Vortrag von Bruno HESPELER in Scheiblingkirchen (NÖ)

Bestimmt die Rehwilddichte den Waldbau oder doch der Waldbau die Rehwilddichte? Teilweise erstaunliche Antworten darauf findet Bruno Hespeler, der manche Mythen der Jagd überdacht sehen will.



Naturnahe Waldwirtschaft verbessert den Lebensraum der Rehe.



Mit dem Wissen, das bei der Jagdprüfung abgefragt wird, würde man diesen Bock wohl nie als Jahrling ansprechen! Ist er aber!

boden praktisch ohne Äsungsangebot blieb. Das hat sich mit der Hinwendung der Forstwirtschaft zur naturnahen Waldwirtschaft sowie auch mit dem forcierten Forststraßenbau grundlegend geändert. Der Lebensraum der Rehe ist damit viel kleinräumiger strukturiert und bietet sehr viel Deckung. Auch die Notwendigkeit des „Wanderns zur Nahrungsaufnahme“ fällt für die Rehe weg. Sie sind daher nicht mehr so sichtbar wie früher.

Naturnahe Forstwirtschaft hilft immer am meisten dem Reh. Daher sind forstliche Interessen durchaus Rehwildinteressen.

Seit sieben Millionen Jahren gibt es Rehwild. Wenn wir diese sieben Millionen Jahre als 24 Stunden eines Tages betrachten, dann sind die 70 Jahre der Hege im Sinne von Wahlabschuss, Klasseneinteilung und Fütterung nur eine Zehntel Sekunde am Ende dieses Tages! Vor diesem Hintergrund muss die Rolle der Jäger bei der Erhaltung des Rehwildes gesehen werden.

weltverhältnissen es zurecht kommt. Die Geschichte des Rehwilds ist eine Geschichte eines Anpassers.

Problem Sichtbarkeit

Die Waldwirtschaft basierte in den 1960er- und 1970er-Jahren großteils auf (Fichten)Monokulturen, wo der Wald-

Hohe Lernfähigkeit

Es gibt immer mehr Jäger mit immer weniger Zeit. Die Rehe haben eine extrem hohe Lernfähigkeit. Sie können einen Spaziergänger, von dem keine Gefahr ausgeht, sehr schnell von einem

„Ein waldbewusster Jäger arbeitet immer gegen sich und macht sich das Leben schwer!“

Anpassungsfähig

Das Reh kommt praktisch in ganz Europa und in Kleinasien vor. Es besiedelt dort alle Höhenlagen vom Meeresspiegel bis zur alpinen Baumgrenze und darüber hinaus. Es steht beispielsweise im Nationalpark Hohe Tauern auch im Winter auf 2.600 Seehöhe. Dies zeigt, wie anpassungsfähig das Reh ist und mit welcher unterschiedlichen Um-

